

Montags-Gedanken



Warum... ...ist die Armut so weit von uns weggerückt?

Weil viele von uns zwar noch wissen, wie Armut schmeckt – den sinnlichen Genuß eines Butterbrots unserer mageren Jahre noch auf der Zunge haben. Wenn sie zurückdenken. Aber daß es heute vor unserer Haustür, vor unserem weihnachtlich dekorierten Türkranz noch Armut gibt, das übersteigt unser Vorstellungsvermögen. Es gibt die Armut bei uns. Und was uns nicht schlafen lassen sollte: Es gibt zwischen dem ausgelassenen München und dem aufstrebenden Berlin sogar Kinder, die hungern. Ein Spendenaufruf der Deutschen Lebensbrücke (Adresse Seite 15) erinnerte mich letzte Woche an beunruhigende Fakten, auf die ich hier schon einmal kurz eingegangen bin: Jedes siebte Kind in unserer Heimat lebt in Armut, das sind zwei Millionen Kinder. Eine Großstadt. Die fatalen Folgen: Wer arm aufwächst, ist meist fürs Leben geprägt, hat geringere Chancen im Beruf, leidet unter gesundheitlichen Spätfolgen, neigt zu psychosomatischen Beschwerden. Arm bleibt arm, die erschreckende Wirklichkeit unserer Welt! Die Deutsche Lebensbrücke unterstützt mit dem Projekt KidAid Einrichtungen, die armen Kindern ein Frühstück, ein Mittagessen und medizinische Versorgung bieten. Es ist traurig, es ist kaum vorstellbar, daß man in unserem Wirtschaftswunderland von einst so etwas braucht. Aber wir dürfen unsere Augen vor dieser Realität nicht verschließen. Wegschauen könnte auf die Dauer gefährlich werden.

Ihr

Tomio Montel

Chefredakteur

Fotos: Beneluxpress, People Picture

„die aktuelle“

Nr. 51 15. Dezember 2003